

## Die Maurer In Nieder-Olm



Peter Weisrock

### Das Kalksteinmauerwerk

Im geologischen Zeitalter des Tertiär lagerten sich mächtige Kalkschichten ab, die im östlichen Teil der Nieder-Olmer Gemarkung am Eberheimer- und Zornheimer Berg zu finden sind. Sie wurden bereits in früherer Zeit in Kalksteinbrüchen abgebaut und dienten als Steinmaterial für den Haus- und auch Straßenbau. Das Abbaugebiet erstreckte sich zwischen den alten Gewannen Geyerschell, Bauernberg, Kuh und Wallachei. Auch die bis in die 1950er Jahre erhaltenen Gewinnbezeichnungen, wie *An der Steinkaut*, *Hinter der Steinkaut* und *Im Kalkofen*, weisen auf den einstigen Kalksteinabbau hin.<sup>1</sup> Erhalten haben sich noch heute die Straßennamen *An der Steinkaut* und *Im Kalkofen*. Noch bis um das Jahr 1900 gab es dreiundzwanzig Kalksteinbrüche.<sup>2</sup>

Die mit Lössschichten überlagernden Kalkschichten wurden stollenartig und in Kellerungen erschlossen, die sehr unfallträchtig waren und auch oft einbrachen. Das Vizedomamt Mainz wies 1790 die Amtsvogtei Nieder-Olm an dieser Unfallgefahr zu begegnen.

*"Die in den Leimgruben und Steinbrüchen mehrmalen sich ergebenden Unglücksfällen betr.*

*Da sich bißher daher durch das Steinbrechen sehr viele Unglücksfälle zuge-  
tragen und man aus den eingekommenen Berichten wahrgenommen, daß die  
Steinbrüche, wenn sie solche einmal 5  
biß 6 Fuß Schuhe in die Erde gehen,*

*unvorsichtiger weiße begangen werden und darinn Steine gebrochen werden, so findet man zur Abwendung künftiger Unglücksfällen für nöthig, die Weißung an die Hrn. Amts Vögte zu veranlassen, sogleich in die ernstliche Verfügung zu treten, daß insofern der Steinbruch über 5 Schuhe in die Erde gehen solcher sogleich durch nöthige Gehölz gestützt und unterfangen werden solle, oder aber diejenige, welche ohne diese Vorschrift zu gebrauchen sich dennoch in die Steingruben begeben mit einer Strafe von wenigstens 5 Reichstaler zu belegen".<sup>3</sup>*

### Maurerarbeiten an der römischen villa rustica

In den aus römischer Zeit stammenden und 1991 teilweise freigelegten Fundamenten der römischen *villa rustica* an der ehemaligen Wingertsmühle, lässt sich bereits vermauertes Mauerwerk aus rohbe-hauenen Kalksteinen beobachten.



Römisches Mauerwerk aus gemauerten Kalksteinen der *villa rustica* an der Wingertsmühle.<sup>4</sup>

### Kalksteinmaurerarbeiten am Burgbau

Die Existenz der Burg Olm ist erstmals 1283 belegt. Wer die Bauhandwerker für das Mauerwerk der Burg und der Stadtmauer um den Ort waren, bleibt unbekannt. Sie kamen wieder zum Einsatz als 1301 die Feste belagert und zerstört wurde. Ihr Wiederaufbau erfolgte 1312.<sup>5</sup> Instandsetzungen an den Türmen, Mauern

1 Eifinger, Michael. Der Kalksteinabbau, in: Vermischte Schriften.

2 Eifinger, Michael. Die Kalksteinbrüche, in: NBNO. 2. Jhg., Nr. 2 vom 10.1.1958.

3 StaNO IV. 175 fol., Vogteiberichte ab 1.3.1787, Eintrag vom 19.2.1790, fol. 121.

4 Foto: Gert Rupprecht, 1991, Landesamt für Bodendenkmalpflege, wurde dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

5 Kneib, Gottfried. Amt Olm, S. 60 bis 61.

und anderen Befestigungen wurden 1484 von Maurern vorgenommen.<sup>6</sup>



Kalksteinauerwerk an der Brücke über den südlichen Wallgraben der Laurenziburg. Die Anlage wurde 1987 freigelegt, dann jedoch wieder im Zuge der Baumaßnahme Pariser Straße Nr. 124 leider nicht zugänglich verbaut. Auch hier versagten, wie in der Vergangenheit der 1950er Jahre, wieder die Gremien des Gemeinderats Nieder-Olm und des Denkmalschutzes.<sup>7</sup>



1577, Lage der südlichen Brücke über dem Burgraben.



1950, gemauerter Turmstumpf, im Hintergrund Reste der Burgringmauer.<sup>8</sup>

6 HStAD, Best. E 13, Nr. 1338 und Kneib, Amt Olm, S. 62.

7 Foto: Peter Weisrock, 1987.

8 Foto: Nachlass Philipp Roth, 1950.



1950, Rest des an der Burgringmauer gelegenen Ostturms.<sup>9</sup>



1950, Teile der östlichen Burgringmauer.<sup>10</sup>

In ihrer Ausgabe vom 4./5. August 1956 berichtete die Mainzer Allgemeine Zeitung über den Beschluss des Gemeinderates Nieder-Olm, der die Beseitigung der letzten Burgreste zum Inhalt hatte. Nach längeren Debatten über den Standort einer neuen Volksschule war die politische Mehrheit des Rates der Auffassung, "daß das zukünftige Schulgebäude nur auf dem von der Gemeinde bereits erworbenen zentralen Gelände errichtet werden könne", heißt es in der Berichterstattung. Nur eine kleine politische Minderheit, sowie voraus-

9 Foto: Rudi Klos, 1959.

10 Ebd.

schauende Idealisten traten für die Erhaltung *"des kulturhistorischen Restbestands der alten Laurenziburg ein"*. Sie schlugen einen Alternativstandort im Bereich des Engelborn vor, wo auch zwanzig Jahre später ein neues Schulzentrum zur Errichtung kam. Der Vorschlag wurde ignoriert und so ließ der damalige Zeitgeist ein Überleben dieses wohl einmaligen und unwiederbringlichen städtebaulichen Kernbereichs im Ortsmittelpunkt nicht zu. Die Chance zur Bewahrung der noch ansehnlichen historischen Bausubstanz wurde nicht wahrgenommen. Umfangreiche Teile der alten Burg, des Wallgrabens und ein sehr alter Baumbestand des Burggartens mussten vollständig einer neuen Schulanlage weichen, der man die Bezeichnung Burgschule gab.

Auch am Kirchturm von St. Georg lässt sich sorgfältig zugerichtetes Kalksteinmauerwerk beobachten.



Kalksteinmauerarbeiten am unteren mittelalterlichen Teil. Auch die späteren Erhöhungen des Kirchturms wurden im gleichen maßgerechten Kalksteinmauerwerk fortgesetzt.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Foto: Peter Weisrock, 2003.



Pforte am Kirchgarten.<sup>12</sup>



Umfriedungsmauern aus dem 18. Jh., in der Untergasse.<sup>13</sup>



Friedhofsmauer.<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Foto: Reinhard Gabel, 2021.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Ebd.

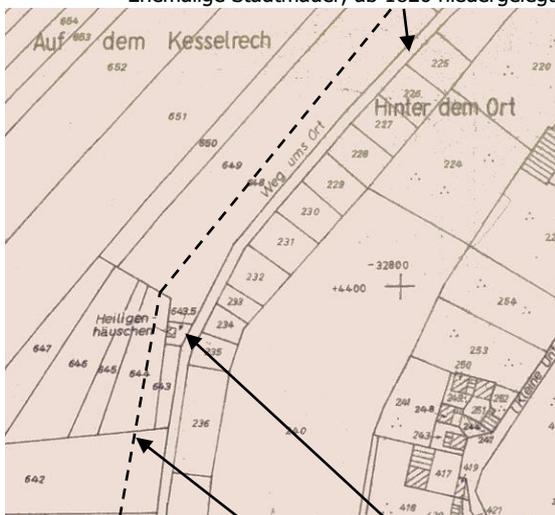
## Kalksteinmaurerarbeiten am Heiligenhäuschen Am Woog



Eine mustergültige Maurerarbeit mit maßgerechten Kalksteinen ist am 1979 sanierten Heiligenhäuschen Am Woog zu sehen.<sup>15</sup>

1818 wurde das seit dem 17. Jahrhundert bekannte Heiligenhäuschen Am Woog durch die Gemeinde zum Abbruch versteigert.<sup>16</sup> Im Stadtplan von 1839 ist das kleine Gebäude wieder zeichnerisch dargestellt und muss daher inzwischen, nunmehr im neuromanischen Baustil, aufgebaut worden sein. Vermutlich wurden die Maurerarbeiten von den Maurermeistern der Firma Faust durchgeführt, die seit 1809 in der Gemeinde sehr aktiv waren.

Ehemalige Stadtmauer, ab 1826 niedergelegt.



1839, Stadtplan mit dem neuen Heiligenhäuschen Am Woog.<sup>17</sup> Heutige Westtangente

Auf Antrag des Autors wurde 1981 eine Sanierung durch den Gemeindebautrupps vorgenommen, der alte Verputz entfernt, sodass die mustergültig ausgeführte Mau-

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> StaNO XXVI., Baugenehmigung vom 7.3.1818.

<sup>17</sup> StaNO XXVI., Katasterplan 1839.

rerarbeit im Kalksteinquarterbau freigelegt wurde.<sup>18</sup>

## Die Maurer von 1554 bis in die 1950er Jahre

Auch die Maurer in der Amtsvogtei fanden sich zu ihren Zunfttagen in Nieder-Olm ein. Jedoch sind darüber keine Niederschriften zu finden. Einziger Hinweis auf deren Zunfttage gibt ein Eintrag in den Amtsvogteiprotokollen für die Jahre 1785 bis 1787, als die etablierten *Maurermeister Eckert und Schwartz*, während der Tagung ihrer Maurerzunft 1786 auf die kurmainzische Bauamtsordnung verpflichtet wurden.

*"Maurermeister Verpflichtung betr. Wurdn anheut die wegen ihrem Zunfttage versammelte hiernach benannte Mauermeister in Gemäßheit hoher Regierungs Verordnung vom 5. Sept. 1783 auf die Bau Amts Ordnung verpflichtet, nach deme solche denselben verleßen und sie auf deren Gestaltung angewiesen worden, benamentlich Michel Eckert und Georg Schwartz, beide von Nieder-Olm".*<sup>19</sup>

Vereinzelte Maurer, die nur kurz auftraten, waren: 1644 *Lorenz Gahr*,<sup>20</sup> nach dem Dreißigjährigen Krieg kam 1676 als Maurer *Theodor Sala* aus Bayern,<sup>21</sup> 1683 der Maurer *Jörg Bader*<sup>22</sup> und 1689 *Christian Schmidt*, ein Mauer, der *Anna Gambach* aus einer alteingesessenen Familie heiratete.<sup>23</sup> Maurermeister *Christian Schmith* ist 1703 zu finden und erhielt für *"allerhandt Maurer Arbeith in der Ehespring 3 fl. 4 xr."*<sup>24</sup> Wohl verarmt verstarb er 1715, die Gemeinde hatte die Beerdigungskosten übernommen. Der Gemeindehaushalt vermerkte dazu: *"Meister Christian Schmith, Maurer, ist begraben worden, denen Trägern an 4 Maaß Wein gegeben, 40 xr."*<sup>25</sup> *Johannes Kegel, ein Maurer*", bewohnte

<sup>18</sup> Heiligenhäuschen im neuen Glanz, in: NBNO, 9. Jhg., Nr. 30 vom 28.7.1981, S. 6.

<sup>19</sup> StaNO X. fol. 600, Amtsvogteiprotokolle 1785-1787, Eintrag vom 29.8.1786, fol. 486.

<sup>20</sup> KAPANO Fb., Familie Gahr.

<sup>21</sup> KAPANO Fb., Familie Sa(a)la.

<sup>22</sup> KAPANO Fb., Familie Bader.

<sup>23</sup> KAPANO Fb., Familie Schmidt und Familie Gambach.

<sup>24</sup> StaNO XV.18, fol. 10, Gemeindehaushalt 1703, fol. 8. Ehespring, Quellenfassung des Gemeindebachs am Ebersheimer Berg.

<sup>25</sup> StaNO XV.25, 10 fol., Gemeindehaushalt 1715, fol. 7.

1707 ein Haus der *"Sebastianus Bruderschaft in der Niedergaß"*.<sup>26</sup>

Weitere Maurer sind am Anfang des 18. Jahrhunderts zu finden. Aus dem Schwabenland kam Maurer *Georg Jaudt*, der 1707 in die alteingesessene Familie *Cronberger* einheiratete.<sup>27</sup> Ihm folgten 1717 *Jörg Judken*, 1727 *Wilhelm Hutschbach* "ein geborener Engländer",<sup>28</sup> 1733 Maurermeister *Michael Dangel*, der Reparaturen am Rathaus und am Gemeindebackhaus vornahm.<sup>29</sup> Im Gemeindehaushalt von 1757 ist der Maurer *Markus Gattermaron* mit Arbeiten an der Schule zu finden. Im gleichen Haushaltsjahr wurde Maurer *Joseph Heberger* für "Maurerarbeith in der Gemeindt" vermerkt.<sup>30</sup>

### Die Maurermeister Schwarz 1554-1898

Im 16. Jahrhundert führte der Mainzer Kurstaat sogenannte Landesauschüsse, eine Art Landwehr, zur militärischen Sicherheitslage ein. Die kurmainzischen Untertanen wurden einer Musterung für verschiedene Waffengattungen unterworfen. In der Musterungsliste der Landwehr von 1554 ist auch der *"Baubecker Jörg Schwarz"* zu finden. Er war als Bewaffneter mit dem Langspieß aufgestellt.<sup>31</sup>

Die *Maurerfamilie Schwarz* gehörte zu den ältesten bekannten Handwerkerfamilien in Nieder-Olm und hatte sich in Nieder-Olm etabliert. Als Schöffen sind sie 1691 zu finden. Auch 1706 treten sie als Kirchenvorstand und Mitglieder im Schöffenrat auf. Sie erhielten Maureraufträge an den öffentlichen Bauten. So wurde 1693 Maurermeister *Lorenz Schwarz* mit dem Schließen der Fachwerkfüllungen "in der Schulstube" beauftragt.<sup>32</sup> Auch 1700 führte er für die Gemeinde Reparaturen durch.<sup>33</sup> Er wohnte damals mit *"Hauß und Hof in der Obergäß, ist eigen, nahe der Bischofsmühle"*.<sup>34</sup>

26 StaNO XXI.4, 426 fol. Schatzungsbuch 1707, fol. 92.

27 KAPANO Fb., Familie Jaudt.

28 KAPANO Fb., Familie Hutschbach.

29 StaNO XV.31, 12 fol., Gemeindehaushalt 1733, fol. 5.

30 StaNO XV.32, Gemeindehaushalt 1757.

31 MRA Milit., Signatur 217/6, Musterungsliste 1554; Kneib, Amt Olm, S. 165.

32 StaNO XV.13, Gemeindehaushalt 1693.

33 StaNO XV.17, Gemeindehaushalt 1700.

34 StaNO XXI. 426 fol., Schatzungsbuch 1707, fol. 297.

*Sebastian Schwarz* wurde 1714 als Maurer vermerkt, der *"beim Arbeiten im Schloß von fallendem Holz getötet" wurde*.<sup>35</sup> Seine Witwe wurde 1715 noch für die im Jahr 1714 durchgeführten Arbeiten aus dem Gemeindehaushalt ausbezahlt,

*"[...] vor Renovierung der Schuhl oben und unten, wie auch (Arbeiten) am gemeine Bauwe [Rathaus]"*.<sup>36</sup>

Der 1788 geborene *Ciriac Schwartz* arbeitete später als Maurermeister.<sup>37</sup> Sein Bruder *Georg Schwarz* betätigte sich ebenfalls als Maurer, der 1791 eine Rechnung für die im Jahr 1790 geleistete Arbeiten stellte.

*"An Herrn Zöllers [Zöllner] Gartenmauer, an der Schloßmauer, an einem Hellierrhaus an der Bricke zu Niederolm (Heiligenhaus am Woog), im Schloß an einer Anthau [Wasserablauf]"*.<sup>38</sup>

*Georg Schwarz* ist noch in den Gewerbesteuerlisten von 1818 bis 1833 als Maurer und Ofenhändler eingetragen.<sup>39</sup>

Das Maurerhandwerk blieb in der Familie und wurde von *Cyriac Schwarz* an seinen Sohn *Lorenz Schwarz* übergeben. Sein gleichnamiger Sohn *Lorenz Schwarz* führte das Maurergeschäft bis 1942 weiter. In seine Zeit fällt der große Auftrag zur Durchführung der Maurerarbeiten, in Arbeitsgemeinschaft mit der *Maurerfirma Faust*, am Neubau des Amtsgerichts in den Jahren 1893 bis 1894.<sup>40</sup>



1898



35 KAPANO Fb., Familie Schwarz.

36 StaNO XV., Gemeindehaushalt 1715, S. 5.

37 KAPANO Fb., Familie Schwarz.

38 StaNO X., loses Blatt, Aufstellung der Rechnung vom 1.5.1791.

39 StaNO IX., Gewerbesteuerlisten von 1819 und 1824.

40 StaNO XV., Ratsprotokolle 1894, Niederschrift vom 10.9.1894.

1882, Lorenz Schwarz.<sup>41</sup>1893-1894, Neubau des Amtsgerichts, Vorderseite.<sup>42</sup>

Amtsgericht, Rückseite.

Maurermeister *Lorenz Schwarz* betätigte sich auch als Bauträger und erwarb Ackerfeld in den noch un bebauten Flurbereichen der heutigen Oppenheimer Straße, Wallstraße, Bahnhof- und Heinrichstraße. Diese bebaute er mit Wohnhäusern und vermarktete sie wieder, als die Straßen erschlossen wurden. Es waren dies die Häuser in der Oppenheimer Straße Nr. 29, 31, 33 und 35, Heinrichstraße Nr. 8, Wallstraße Nr. 12, Burgstraße Nr. 9 und Bahnhofstraße Nr. 7.<sup>43</sup> Nebenbei betrieb er noch einen Baustoffhandel. Dessen Sohn *Michael Schwarz* wurde Architekt und

41 MGV 1842, Stiftungsfest 1887.

42 Foto: Rudi Klos, 1952.

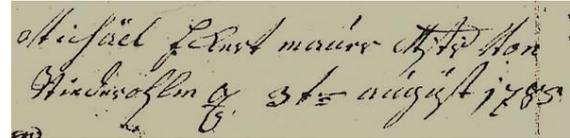
43 StaNO XXVI., Bauanträge und Situationspläne.

Baumaterialienhändler in der Wallstraße Nr. 4 bis in die 1950er Jahre.

### Maurermeister Michael Eckert 1780-1785

In den 1780er Jahren war Maurermeister *Michael Eckert* aktiv. Aus der Gemeindekasse wurde ihm 1780 wegen "notwendiger Kirchen Thurm Arbeit 10 fl." ausbezahlt.<sup>44</sup> Ein Jahr später, 1781, war er mit Reparaturen an der "gemeinen Schmitt" beschäftigt.<sup>45</sup> 1783 wurde er mit Arbeiten an der Schule beauftragt,

"die Gefach (Fachwerk) zugemacht, in und auswendig überzochen mit Strohleimen (Strohlehm) verputzt".<sup>46</sup> 1784 war er wieder in der Schule tätig, "so die gemeinen Schulstube repariert und außgeweißt (getüncht), auch den Ofen inn- und außwendig repariert".<sup>47</sup>



1785, Signatur von Maurermeister Michael Eckert.

### Maurermeister Franz Anton Walz 1798-1833

*Franz Anton Walz* kam 1797 aus Flonheim und heiratete die Witwe des Maurermeisters *Thomas May*.<sup>48</sup> 1798 erhielt den Auftrag für Reparaturen am Dalberger Haus, früher Stockheimer Hof. Das enteignete adlige Anwesen an der katholischen Kirche war inzwischen Nationalgut geworden und von der Gemeinde verpachtet.<sup>49</sup> 1808 führte er auch umfangreiche Maurerarbeiten am Schulhaus durch.<sup>50</sup> *Franz Anton Walz* führte seinen Maurerbetrieb bis 1833 und war auch als Kirchenrechner tätig.<sup>51</sup>

44 StaNO XV.36, Gemeindehaushalt von 1780.

45 StaNO XV.37, Gemeindehaushalt von 1781.

46 StaNO XV., 40 fol., Gemeinderechnung vom 26.2.1783, fol. 149.

47 StaNO XV.42, 165 fol., Gemeindehaushalt von 1784, fol. 141.

48 StaNO III., Einwohnerverzeichnis vom 13. Frimaire, an 11 (4.12.1803).

49 Gemeindehaushalt 1799, Eintrag vom 18. Thermidor, an 7 (5.8.1799).

50 StaNO IV., 136 fol., Kostenaufstellung vom 29.2.1808, fol. 119 und 120.

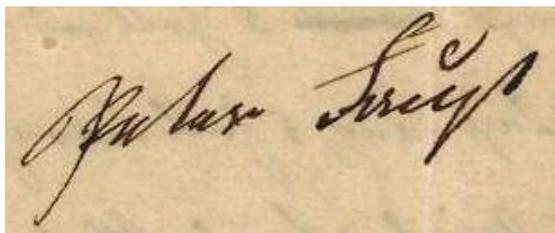
51 KAPANO Fb., Familie Walz.

### Maurermeister Jacob May 1816-1833

Maurermeister *Jacob May* aus Sörgenloch bat 1792 die Amtsvogtei Nieder-Olm um Aufnahme in die Maurerzunft. Sein Antrag wurde jedoch vom Vizedomamt Mainz abgelehnt, da Sörgenloch nicht zur Amtsvogtei gehörte.<sup>52</sup> Er heiratete 1816 nach Nieder-Olm und betätigte sich hier als selbstständiger Maurermeister. Noch bis zum Jahr 1833 lässt sich sein Maurerunternehmen verfolgen.<sup>53</sup>

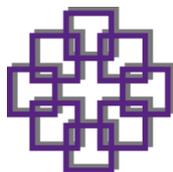
### Die Maurermeister Faust 1809-1980er Jahre

Der 1784 geborene Maurermeister *Lorenz Faust* heiratete 1809 in Nieder-Olm und gründete eine verzweigte Maurerdynastie, die bis in die 1980er Jahre aktiv war. Er ist in den Gewerbesteuerlisten von 1818 bis 1828 zu finden. Sein Sohn *Peter Faust I.* führte die Maurerfirma erfolgreich weiter.



1846, Signatur von Maurermeister Peter Faust I.<sup>54</sup>

1856 konstituierte sich die evangelische Kirchengemeinde Nieder-Olm und entschloss sich bald nach ihrer Gründung zum Bau eines eigenen Kirchengebäudes. Den Grundstein legte man 1861, die Einweihung erfolgte 1865. Etliche Nieder-Olmer Handwerker waren an dem Neubau tätig, so auch die Firma *Peter Faust*, die sämtliche Maurerarbeiten ausführte.<sup>55</sup>



52 StaNO XXIII., Schrb. Vizedomamt Mainz an Amtsvogtei Nieder-Olm vom 24.4.1792.

53 StaNO IX.17, Gewerbesteuerliste 1833.

54 StaNO XV., Kostenvoranschlag für Umbauten in den Lehrerwohnungen der Schlossschule durch Maurermeister Peter Faust vom 5.5.1846.

55 Festschrift ev. Kirchengemeinde, 1929.



1865, Neubau der ev. Kirche. Die Maurerarbeiten führte Maurermeister Peter Faust I. aus.<sup>56</sup>

Nachfolger von *Peter Faust I.* wurde sein Sohn *Peter Faust II.* Dieser erhielt 1893 den Großauftrag für die Maurerarbeiten an der neuen Volksschule.<sup>57</sup>



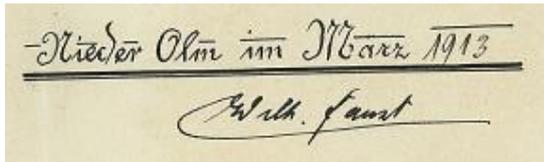
1893, Neubau der Volksschule. Die Maurerarbeiten führte Maurermeister Peter Faust II. aus. Die Einweihung des Schulhauses erfolgte 1894.<sup>58</sup>

Seine beiden Söhne *Franz Faust* und *Wilhelm Faust* schlossen sich 1913 zur Firma *Gebrüder Faust* zusammen.

56 Fotoarchiv Weisrock.

57 StaNO XV., Ratsprotokolle 1893, Eintrag vom 27.6.1893, S. 155.

58 Foto: Nachlass Anton Weisrock.



1913, Signatur von Maurermeister Wilhelm Faust.

Die Maurerfirma der *Gebrüder Faust* wurde 1937 wieder getrennt und firmierte nun als *Franz Valentin Faust Ww. und Söhne*.

*Wilhelm Faust I.* blieb weiterhin selbstständig und unterhielt in der Sörngenlocher Straße Nr. 3 sein Maurergeschäft. Sein Unternehmen übernahmen die beiden Söhne *Franz Valentin Faust* und *Wilhelm Faust II.* mit neuem Standort in der Untergasse Nr. 23. *Wilhelm Faust's II.* Söhne *Peter Faust* und *Willi Faust* und wiederum deren Söhne *Willi, Peter* und *Kurt Faust* führten die Firma weiter mit dem neuen Standort in der Bleichstraße Nr. 17. Sie waren die letzten Vertreter der Maurerfirma *Franz Valentin Faust, Bauunternehmen*. *Willi Faust* als letzter der Maurermeister *Faust*, schloss das Unternehmen in den 1980er Jahren.

Zwei Urenkel des Gründers *Peter Faust I.* betrieben ebenfalls das Maurerhandwerk. Maurermeister *Heinrich Faust* unterhielt mit seinen Söhnen in der Untergasse sein Maurergeschäft. Er stürzte jedoch vom Dach des Hauses Pfarrgasse Nr. 11 tödlich ab.

*Jakob Faust*, Schwiegersohn von *Lorenz Schwarz*, betrieb mit seinem Sohn *Peter Faust* in der Bahnhofstraße Nr. 7 ebenfalls ein Maurergeschäft.<sup>59</sup>



1953



59 Eifinger, Michael. Die Maurer, in: NBNO, 2. Jhg., Nr. 13 vom 28.3.1958.



1978

### Die Maurermeister Mascetti 1870-1970er Jahre

Als die Eisenbahnstrecke Mainz-Alzey in den Jahren 1870 bis 1872 gebaut wurde, waren es hauptsächlich Maurermeister aus Italien, die speziell für den Brückenbau eingesetzt waren. Nach Fertigstellung der Bahnstrecke blieb Maurermeister *Pasquale Mascetti* in Nieder-Olm und machte sich mit einem Maurergeschäft ansässig. Er stammte aus Olgiate Camasco, Provinz Varese, in der Lombardei. Auch sein Kollege *Pietro Antonio Dal-Pra* aus Rezzo in der Region Ligurien, kehrte nicht mehr nach Italien zurück und blieb in Nieder-Olm.<sup>60</sup>

Maurermeister *Pasquale Mascetti* war sehr umtriebig. Vorausschauend, wie Maurermeister *Schwarz*, kaufte er Ackergrundstücke in den damals noch unbebauten Flurteilen der heutigen Bahnhofstraße und Oppenheimer Straße. Nach deren Erschließung, Anfang des 20. Jahrhunderts, errichtete er dort als Bauträger mehrere Wohnhäuser, die er wieder vermarktete.

60 KAPANO Fb., Familie Dal-Pra.

Seine Nachfolger wurden ebenfalls Maurermeister und Bauunternehmer. Das florierende Unternehmen war in der Bahnhofstraße Nr. 13 angesiedelt. Die Baufirma entwickelte sich bis in die 1970er Jahre weiter und verlagerte sich später nach Mainz.



1965, Maurermeister Johann Mascetti.<sup>61</sup>



1953

Chronist Michael Eifinger erzählte eine Anekdote über die noch etwas holprigen Sprachkenntnisse des Italieners und Maurermeisters *Pasquale Mascetti*:

*"Peter Anton Mayer arbeitete als Maurer bei Pasquale Mascetti. Er hatte seinen Namenstag Peter und Paul gefeiert und wollte am Namenstag des Meisters Mascetti arbeiten, dieser war am Tag Maria Heimsuchung. Der alte Meister Mascetti aber sagte: Peter Anton, du hast nicht gearbeitet an Peter und sein*

*Kamerad, brauchst auch nicht zu arbeiten auf Maria such sie heim".*<sup>62</sup>

### Einzelne Maurer im 19. und 20. Jh.

Nach den Aufzeichnungen von Chronist Michael Eifinger waren neben den etablierten Maurerfirmen als Maurer beschäftigt:

*Peter Anton Mayer*, Kleine Untergasse.  
*Jakob Mann*, Kleine Untergasse.  
*Jakob Mayer*, Backhausstraße.  
*Johann Mayer*, Sörgenlocher Straße 26.  
*Maurer John*, Untergasse.  
*Anton Dietrich*, Pariser Straße.  
*Peter Anton Dietrich*, Domherrnstraße.  
*Maurer Werner*, Kreuzstraße.<sup>63</sup>

### Das Ziegelsteinmauerwerk

Ende des 19. Jahrhunderts begann man sichtbares und unverputztes Ziegelziegelmauerwerk im Block- und Kreuzverband zu verbauen. Es wurden in Nieder-Olm zunächst öffentliche Bauten, wie der Bahnhof 1871, die Reichspost 1900 in der Bahnhofstraße und die Volksschule 1894 in dieser Architektur errichtet. Später kamen etliche Wohnhäuser, je nach den finanziellen Möglichkeiten, dazu.

Ziegelsteine für das überaus kunstvolle Mauerwerk mit hoher Ziegelqualität wurden nicht in der letzten großen Nieder-Olmer Ziegelhütte von *Seibert-Klein-Ost* in der Domherrnstraße hergestellt. Man bediente sich wohl aus der großen 1900 gegründeten *Ziegelfabrik Rosbach* bei Mainz-Bretzenheim, die auch auf die Herstellung von Zierziegelsteinen spezialisiert war. Die unterschiedlichen Farben der Ziegel erreichte man durch die Beschaffenheit besonderer Lehmqualität und verschieden eingestellter Brenntemperaturen.<sup>64</sup>



<sup>62</sup> Eifinger, Michael. Die Maurer, wie Anm. 59.

<sup>63</sup> Ebd.

<sup>64</sup> Ziegelei Rosbach, <http://www.alteziegelei-mainz.de>

<sup>61</sup> Festschrift Sängervereinigung, 1965.

Bahnhofstraße Nr. 10.<sup>65</sup>Häuser in der Oppenheimer Straße Nr. 23 und 21.<sup>68</sup>Wallstraße Nr. 1.<sup>66</sup>Oppenheimer Straße Nr. 26.<sup>69</sup>

Kreuzstraße Nr. 20.

Bahnhofstraße Nr. 3.<sup>67</sup>Der ehemalige Kindergarten, Pfarrgasse.<sup>70</sup>

65 Foto: Peter Weisrock, 2003.  
66 Ebd.

67 Foto: Reinhard Gabel, 2021.  
68 Foto: Peter Weisrock, 2003.  
69 Foto: Peter Weisrock, 2004.  
70 Foto: Reinhard Gabel, 2021.



Das Haus des ehemaligen Rektors Liebmann, Bahnhofstraße Nr. 4.<sup>71</sup>



Die ehemalige 1900 gebaute Reichspost und spätere Bundespost, Bahnhofstraße Nr. 17.<sup>72</sup>



Ehem. Kindergarten, Pfarrgasse.



Heinrichstraße Nr. 5.<sup>73</sup>

71 Foto: Reinhard Gabel, 2021.

72 Ebd.

73 Ebd.



Ehemalige großherzoglich-hessische Bezirkskasse. Heute Gemeindezentrum der ev. Kirchengemeinde, Pariser Straße Nr. 44.<sup>74</sup>

#### Verschwundene Profanbauten in Ziegelmauerwerk



Die 1894 erbaute Volksschule, niedergelegt 1959, Pariser Straße.<sup>75</sup>



Das 1894 erbaute Amtsgericht, niedergelegt 1958, Ecke Pariser Straße-Bahnhofstraße.<sup>76</sup>

#### Quellen und Abkürzungen

StaNO, Stadtarchiv Nieder-Olm.

KAPANO Fb., Katholisches Pfarrarchiv, Familienbuch.

NBNO, Nachrichtenblatt Nieder-Olm.

Eifinger, Michael. Vermischte Schriften und Beiträge im Nachrichtenblatt Nieder-Olm in den 1950er Jahren.

Kneib, Gottfried. Das Kurmainzer Amt Olm, Alzey 1995.

Dank gilt es zu sagen an Reinhard Gabel für seine zahlreichen Fotobeiträge aus dem Jahr 2021.

74 Ebd.

75 Foto: Nachlass Anton Weisrock.

76 Foto: Rudi Klos, 1952.